

»FÜR DIE SEKTE BIN ICH VOGELFREI«

Scientology-Aussteigerin Jeannette Schweitzer
beschreibt die absurde Strafjustiz der Organisation

Ich wollte mich umbringen, so fertig haben die mich gemacht. Ich konnte weder schlafen noch arbeiten. Tag und Nacht kamen Anrufe. Sie haben mich bedrängt und bedroht. Ich hatte ständig Angst.«

Die Frau, die von ihrer Angst berichtet, heißt Jeannette Schweitzer, ist Mutter eines erwachsenen Sohnes und einer neunjährigen Tochter – und war Scientologin.

Heute ist Jeannette Schweitzer Kronzeugin gegen die Sekte. Ihr Fall erlaubt einen Einblick in die absurde »Strafjustiz«, mit deren Hilfe die Sekte ihre Mitglieder im Griff halten will.

Jeannette Schweitzer hatte in der Sekte zunächst eine Blitzkarriere gemacht. Auf Empfehlung der internationalen Scientology-Organisation wurde sie von dem Unternehmer Gerhard Haag, 39, als Kaufmännische Leiterin der Stahlbautechnik Neckar GmbH in Altbach bei Esslingen engagiert. Der dynamische Selfmademan, selbst Mitglied der Sekte, suchte Scientologen für die Führung seines Unternehmens, das er im Januar 1990 vom Essener Krupp-Konzern übernommen hatte.

Um weitere Führungskräfte und Spezialisten anzuheuern, holte Jeannette Schweitzer den Unternehmensberater und Top-Scientologen Reinhold Stricker vom CCI Institut in Dreieich bei Frankfurt in die Firma. Der 48jährige Diplomingenieur verbreitet seit rund zehn Jahren die Sekten-Ideologie durch Ma-

agementseminare. Jeannette Schweitzer: »Stricker kümmerte sich um die Einführung scientologischer Management-Technologie und um exakte Einhaltung der Sekten-Richtlinien in der Firma.« Er bestimmte sie zum »Ethik-Offizier«.

Ihre Aufgabe war es, das Verhalten der scientologischen Mitarbeiter zu überwachen und Verstöße zu melden. Dafür mußte sie nach ihren Worten »Ethik«-Akten – zweite Personalakten – anlegen, in denen akribisch alles, auch Persönliches, vermerkt und schließlich an die zuständigen Scientology-Organisationen gemeldet wurde.

Für Experten der ums Überleben kämpfenden Stahlbranche überraschend, machte Haag die marode Firma wieder flott. Jeannette Schweitzer erklärt das Erfolgsgeheimnis des scientologischen Musterbetriebes so: »Haag holte seine Auf-

träge durch Dumpingpreise. Es wurden Überstunden schwarz vergütet und ausländische Arbeitnehmer illegal beschäftigt.«

Den Mitarbeitern wurden zur Weiterbildung Scientology-Kurse und Seminare empfohlen. »Niemand wurde gezwungen«, sagt Jeannette Schweitzer, »aber als Scientologe lernt man Methoden, um Menschen unter Druck zu setzen, und wendet sie auch gezielt an. Wir hatten die Leute so ängstlich gemacht, die liefen genau so, wie wir das wollten, oder sie gingen »freiwillig«.«

Schließlich wollte Jeannette Schweitzer die Geschäftspraktiken ihres Chefs und Sektenfreundes nicht länger mittragen. Doch Haag ignorierte ihre Proteste. Getreu den Scientology-internen Vorschriften wandte sie sich daraufhin an Reinhold Stricker. Doch der brachte sie in die Mühlen der sekteneigenen »Justiz«. Nicht Firmenchef Haag, sondern sie wurde für Unregelmäßigkeiten verantwortlich gemacht. Mit sogenannten »Conditions«, Strafmaßnahmen, wollte Stricker sie wieder in den Griff bekommen. Immer wieder wurden ihr »Zweifel« und

FOTO HUGO HEIZER



Jeannette Schweitzer vor dem »Dianetik Zentrum« in Frankfurt



Der Hamburger Makler Götz Brase (l.) mahnte Jeannette Schweitzer, ihren Arbeitgeber und Sekten-Patron Gerhard Haag (o.) nicht zu verklagen

»Verrat« unterstellt, ja sogar, ein »Feind« von Scientology zu sein. Um wieder »auf Linie« zu kommen, mußte sie »Studierorders« bezahlen. Schließlich wurde sie zum »Straf-Auditing« für 8000 Mark in die Frankfurter Sekten-Filiale geschickt. Dabei wurde anhand der sogenannten »Joburg-Confessional-Liste« ihre Persönlichkeit während eines zwölfstündigen Verhörs auseinandergenommen. Motto: »Wir sind keine Moralisten. Wir sind in der Lage, Leute zu verändern«.

Beispiele aus rund 100 Fragen: »Hast du je jemanden betrogen, vergewaltigt, ermordet? Hast du Ehebruch begangen, Homosexualität, Inzest, Sex mit Tieren praktiziert? Warst du je Mitglied der Kommunistischen Partei, Zeitungsreporter, Polizeispitzel? Weißt du von irgendwelchen geheimen Plänen gegen die Scientology?«

»Danach war ich wie ausgekehrt«, sagt Jeannette Schweitzer. »Ich wußte nicht mehr, wer ich war.« Trotzdem ließ sie sich immer noch nicht »handhaben«, auf Scientology-Kurs bringen. Deshalb wurde sie mehrfach nach Saint Hill Manor in der englischen Grafschaft Sussex beordert, der Kaderschmiede der Sekte. Das empfand Jeannette

Schweitzer wie ein »Straflager«. In eine kleine »Ethik«-Zelle gesperrt, mußte sie ellenlange Strafarbeiten schreiben, Kniebeugen machen und bitten, wieder in die Gemeinschaft aufgenommen zu werden.

Als sie nach diesen Torturen noch immer nicht »auf Linie« war, setzte sie ihr Chef fristlos vor die Tür.

Jeannette Schweitzer bat in zahlreichen Schreiben an den europäischen und den internationalen »Justice Chief« der Scientologen um Hilfe. Außerdem klagte sie vor dem Arbeitsgericht gegen die fristlose Kündigung und bekam recht.

Stricker hatte die Angelegenheit lieber mit einer »Schlichtung« und einem »Schiedsgericht« aus der Welt schaffen wollen. Und der Hamburger Scientologe und Immobilienmakler Götz Brase mahnte Jeannette Schweitzer in einem Brief: »Wenn Du die Klage weiterlaufen läßt, verstößt Du gegen die grundlegende Regel in Scientology, daß ein Scientologe einen anderen Scientologen nicht verklagen darf.«

Haag wiederum bemühte seinerseits das Gericht und wollte Jeannette Schweitzer verbieten lassen, zu behaupten, in der Firma seien »illegale Geschäfte« gemacht und »Überstunden« schwarz vergütet worden«. In erster Instanz kam er damit nicht durch. Er hat inzwischen die Stahlbautechnik Neckar GmbH verkauft.

Am 6. Januar 1992 erhielt Jeannette Schweitzer ein Schreiben der Stuttgarter Scientology-Filiale, in dem sie zur »unterdrückerischen Person« erklärt wurde. »Damit bin ich für die Sekte vogelfrei«, sagt sie, »mein Überleben ist gefährdet.«

Inzwischen hat sie bei der Staatsanwaltschaft über Scientology ausgepackt. Jeannette Schweitzer und ihre Tochter erhalten jetzt Personenschutz.

»ZUR POLIZEI GEHEN«

Interview mit Ursula Caberta (SPD), Leiterin der Arbeitsgruppe Scientology bei der Hamburger Innenbehörde

STERN: Sie möchten nachweisen, daß Scientology eine kriminelle Vereinigung ist. Haben Sie deshalb Anzeige gegen die Sekte erstattet?

CABERTA: Ja. Wir müssen deutlich machen, daß die sogenannte »Technologie« von L. Ron Hubbard und ihre Anwendung eine Gefahr für Menschen ist und daß die Scientologen darauf abzielen, in diesem Staat eine andere Ordnung einzuführen.

STERN: Was ist bei den Scientologen kriminell?

CABERTA: Hubbard fordert die Expansion von Scientology um jeden Preis. Unter Umständen werden dabei auch kriminelle Handlungen in Kauf genommen. Darin kann ein Ansatz von organisierter Kriminalität liegen. Für das Verbot eines Vereins würde es genügen, wenn wir nachweisen, daß kriminelle Handlungen im System von Scientology begründet sind.

STERN: Wie wollen Sie das machen?

CABERTA: Wir wollen beweisen, daß Hubbards Schriften und interne Anweisungen die Grundlage dafür liefern, daß Menschen bei Scientology kriminell werden können. Dafür brauchen wir Zeugen. Doch viele, die aussteigen wollen, haben immer noch Angst vor dem Druck der Scientologen, wenn sie gegen sie aussagen. Das darf

man nicht unterschätzen. Hubbard hat klar gesagt, wie mit Gegnern zu verfahren ist.

STERN: Wie gehen die Scientologen gegen ihre Kritiker vor?

CABERTA: Alles, was Hubbard zur »schwarzen PR« aufgeschrieben hat, passiert. Gegner werden bespitzelt, bedroht, verleumdet, sie werden mit unzähligen Klagen überzogen, wie zum Beispiel Renate Hartwig von der Schutzgemeinschaft »Robin direkt«. Mich versuchen sie zu diskreditieren, indem sie meine Informanten unglaubwürdig machen. Für Hubbard ist jeder Kritiker ein Krimineller oder Paranoider.

STERN: Wie reagiert Scientology denn auf die wachsende Kritik in der Öffentlichkeit?

CABERTA: Sie versuchen sich als verfolgte religiöse Minderheit darzustellen. Das gipfelt in dem Vergleich mit der Judenverfolgung während der Nazi-Zeit.

STERN: Was empfehlen Sie jemandem, der sich von Scientology trennen will?

CABERTA: Alles einpacken, was er an Unterlagen von Scientology hat, und aufschreiben, was ihm passiert ist. Er kann sich an mich oder einen der privaten Hilfe-Vereine wenden. Er sollte sich nicht scheuen, zu Polizei oder Staatsanwaltschaft zu gehen. Der beste Schutz ist, wenn staatliche Organe über die Vorgänge informiert sind.



Ursula Caberta



FOTO: AUSAM/NEWS

Die Scientologen Martin Kolb und Dirk Braun, Inhaber der Privaten Akademie für Management und Kommunikation (AMK)

STATT GLÜCK NUR SCHULDEN

Wie Sektenanhänger versuchen, über Management-Kurse neue Scientology-Mitglieder zu gewinnen

Nicht lachen, nicht husten, nicht mit den Wimpern zucken. Sich stundenlang gegenüberübersetzen und in die Augen starren. Wer lacht, muß von vorn anfangen. Diese Trainingstortur soll der erste Schritt zu mehr Glück und Erfolg im Beruf sein. So zumindest verspricht es die »Private Akademie für Management und Kommunikation« (AMK) in Rauenberg bei Heidelberg. Daß sie über die AMK Scientology in die Hände fallen würde, ahnte die Designerin Sabine Otto* nicht.

Die junge Frau hatte sich gerade selbständig gemacht und fühlte sich noch unsicher im Umgang mit ihren Kunden. Das Angebot eines kostenlosen Info-Seminars der AMK über »Ursachen von privatem und beruflichem Erfolg« kam ihr da ge-

* Name von der Redaktion geändert.

rade recht. In einem anschließenden Persönlichkeitstest wurden ihr Defizite attestiert und sie und ihr Freund zu einem Kommunikationskurs für je 1390 Mark überredet.

Nichts wies zunächst auf die Verbindung der AMK mit der Sekte hin. Die beiden Geschäftsführer Dirk Braun, 34, und Martin Kolb, 30, sind jedoch nachweislich Scientologen.

Die Akademie ist laut der internationalen Wise-Liste 1991 (siehe Kasten rechts) Lizenznehmer der Lehren von L. Ron Hubbard und verkauft Kurse, die, so Helga Lerchenmüller von der Aktion Bildungsinformation (ABI) in Stuttgart, »weitgehend identisch mit den Inhalten bestimmter Einstiegskurse der Scientology sind«.

1991 gründete eine Gruppe von internationalen »top

business leaders« an Bord des Scientology-Luxuskreuzers »Freewinds« den »Ceo's Circle«. Seine Mitglieder haben laut Scientology-Zeitschrift »Prosperity« den Auftrag, Hubbards Techniken in Top-Firmen ihres Landes, anderen Vereinigungen, Gemeinden und Staaten strategisch zu verbreiten. Deutsche Gründungsmitglieder des »Ceo's Circle«: Dirk Braun und Martin Kolb.

Von diesen Zusammenhängen haben die AMK-Kunden – darunter Pharmamanager, Anwälte und Mitarbeiter großer Unternehmen – meist keine Ahnung.

Sabine Otto belegte mit ihrem Freund bei der AMK eine Serie von Seminaren. »Ziel war es, Kommunikation zu lernen und den anderen zu kontrollieren oder sich kontrollieren zu lassen«, sagt sie. Erst nach einiger Zeit gab sich Dirk Braun als Scientologe zu erkennen. Und wie zufällig schwärmte eine Kurs-Wiederholerin vom sogenannten »Auditing« bei den Scientologen.

Das Paar wurde nach seinen Angaben von Martin Kolb zum »Auditing« überredet und noch am selben

...ology
...die ernste
...heilung der
...gesellschaft, eine
...Mitte der
...heit, des
...s und der
...sterei«

Person-Report,
...chung über
... australischen
... Victoria 1965

»... UND ÜBEN KONTROLLE AUS«

Deutsche Firmen, die auf einer internen Scientology-Liste stehen

WISE

Scientology vertreibt seine Ideologie weltweit über »Wise«, das World Institute of Scientology Enterprises. Laut Wise-Werbeprospekt »kreatieren die Mitglieder die Geschäftswelt von heute und üben Kontrolle aus«. Folgende deutsche Firmen haben nach einer internen Wise-Liste von 1991 die Lizenz erworben, die Sekten-Ideologie zu verwenden (und müssen angeblich zehn Prozent des Gewinns an Scientology abführen):

- Berrang & Partner Consulting, Hubert & Luise Berrang, München
- Götz Brase K.G., Immobilien, Hamburg
- Dr. Hanns-Ulrich Bühler (Rechtsanwalt), Seminare, München
- Business Contact Service, Ulrich Mayer, Frankfurt
- CCI Institut (Coordination, Communication, Innovation) Unternehmensberatung Reinhold Stricker, Dreieich
- Choice International, diverse Management-Beratungsfirmen unter diesem Namen in ganz Deutschland

- DCS Computer Service und Handels GmbH, Klaus Peter Spiel, Hamburg
- Dental Technik Horst Müller, Hamburg
- Thomas Ganz, Immobilien Hamburg
- Gerhard Haag Stahlbautechnik Neckar, Altbach
- Werner Herx Dentaltechnik GmbH, Hamburg
- Klaus Kempe Immobilien GmbH, Düsseldorf
- Ulrich Lenzke Training GmbH (Management), Tangstedt
- Werbeagentur Egon Luck, Ost-Berlin
- M. L. R. GmbH Moritz & Carina Weich, Herrsching
- Management Academy & Consultancy Dr. Günter Gach, Dinslaken
- Management Consultant Elfi Leitenberger, Ditzingen
- Managementwissen & Training Christa Bordewieck, Kirchheim/Teck
- Horst Mehler (Management-Bücher), Hünstetten/Wallbach
- On Top Management (Manager Training Individuell, Zeitmanagement): Roland Meid (Leopoldshafen), Ger-

- hard Wilhelm (Heidelberg), Norbert Lüdtko (Hamburg)
- On Top Manager Training Gotho Berlin, Hamburg
- Private Akademie für Management und Kommunikation, Martin Kolb & Dirk Braun, Wiesloch
- Herbert Stahl (Management-Schulung), Stuttgart
- Stahl & Partner (Management-Schulung), Starnberg
- Studio für Farb- und Stilberatung Marion Majer, Hamburg
- »Tomatensosse« Giuseppe Lo Dico, Berlin
- U-Man-International (Personaltests): Dr. Farhad Raschidi, Berlin
- U-Man-Computer Tests GmbH Klaus E. Holdorf, Hamburg
- Unternehmer Services Markus Vogel, Göppingen
- Up Management Doris Heinzel, Kirchheim-Jesingen
- Ursache Management Christian Leber, Hamburg
- Wohnen Mit Wert Immobilien GmbH Thomas Frigge, Hamburg
- Ziebell & Partner (Management-Beratung), Mörfelden-Walldorf

ORGANISATIONEN, UNTER DENEN SCIENTOLOGEN AUFGETRETEN SIND:

- ABLE – Association for Better Living and Education
- Golden Era Productions (Vermarktung von Scientology-Produkten)
- Institut für angewandte Philosophie
- ICOMM – International Network of Computer Organized Management
- Kommission für Polizeireform e.V.
- Kommission für Verstöße

- der Psychiatrie gegen Menschenrechte e.V.
- Kommission zum Schutz des Bürgers gegen Datenmißbrauch e.V.
- Missions Network International
- MUT – Mitbürger unterstützen Toleranz, Initiative zur Wahrung der Menschenrechte in Deutschland
- Narconon e.V. (Drogentherapie)

- Religious Technology Center
- SoCo – Social Coordination
- VEM – Verband engagierter Manager e.V.
- Verband engagierter Zahnärzte e.V.
- VVG – Verband verantwortungsbewußter Geschäftsleute e.V.
- ZIEL – Zentrum für individuelles und effektives Lernen

Abend bei der Frankfurter Sekt-Filiale angemeldet.

Nach Beendigung des »Auditing« bearbeiteten mehrere Scientologen das Paar bis in die Nacht, es müsse unbedingt den sogenannten »Reinigungs-Run-down« absolvieren. Durch körperliche Bewegung, Saunagänge und Vitamine solle der Körper entgiftet werden, um geistigen Fortschritt zu erlangen. Sabine Otto: »Erst haben sie mich ehr geschickt rumgekriegt und dann meinem Freund gesagt, er müsse das auch machen, sonst sei unsere Beziehung gefährdet.«

Zehn Tage schwitzten Sabine Otto und ihr I und bis zu fünf Stunden täglich in der Sekt-eigenen Sauna. Dazu nutzten sie Vitaminpräparate in Dosierungen schlucken, die ständig erhöht wurden.

»In der Sauna habe ich Mutanfälle, Weinkrämpfe und Ausschläge bekommen. Das war die Hölle«, erinnert sich Sabine Otto. Rund 3 800 Mark zahlte das Paar für den Saunabesuch und len dazukaufen »HQS-Kurs« (»Hubbard qualifizierter Scientologenkurs«).

Nachdem Sabine Otto und ihr Freund kaum noch Zeit miteinander hatten und die finanziellen Probleme unüberwindlich geworden waren, drohte die Beziehung in die Brüche zu gehen. Die Scientologen wußten Rat: Ein »Ehe-Auditing« mit Zusatzstunden für und 7500 Mark. Für das »life-repair« (Lebensreparatur) wurden nochmals 8 000 Mark abgeknöpft.

Als das Paar danach noch weitere teure Kurse machen wollte, stieg es schließlich bei Scientology aus.

Inzwischen hat die Schutzgemeinschaft »Robindirekt« Strafanzeige gegen die AMK wegen Betrugs, versuchter Erpressung und Nötigung gestellt.

GUDRUN POTT

»... BE- ZEICHNET MAN ALS GEHIRN- WÄSCHE«

Aus dem Gutachten
des Bundesamtes
für Verfassungsschutz
vom November 1992
über die »Scientology
Church« (SC)

Wie ist die SC einzuordnen?

Die SC ist trotz ihres Namens keine Kirche . . . Das Ideal eines Maschinen-Menschen hat nichts mit Religion zu tun.

Ethik

Ein Scientologe braucht Geld, viel Geld, um die von Kurs zu Kurs steigenden Gebühren bezahlen zu können. Er ist daher finanziell

in einer ähnlichen Situation wie ein Rauschgiftsüchtiger.

Politische Zielsetzung

Die SC will den Menschen allumfassend formen und führen . . . In keiner Weise erkennt sie eventuelle Schranken etwa durch die allgemeingültigen Gesetze an.

Gehirnwäsche

Ein ehemaliger SC-Manager schilderte, wie ein Teilnehmer an den Auditing-Kursen langsam, Schritt für Schritt, in die Sprache und Denkweise der SC eingeführt wird und ebenso unmerklich den Kontakt zu seiner bisherigen Umwelt und damit letzten Endes zur Wirklichkeit verliert. Einen solchen Vorgang bezeichnet man als »Gehirnwäsche«.

E-Meter

Beim Auditing verwenden die Scientologen nach übereinstimmenden Berichten ein sogenanntes »E-Meter«, das eine Art Lügendetektor ist. Der Bundesgerichtshof hat festgestellt, daß der Gebrauch eines Lügendetektors im Strafverfahren die Menschenwürde verletzt . . . Die gleichen Grundsätze müssen für den Gebrauch des E-Meters bei Auditing gelten.

Tötung von Gegnern

Hubbard fordert in seinem Buch »Einführung in die Ethik der Scientology« seine Anhänger auf, die »Machtspersonen« der SC zu unterstützen, und führt fort: »Es kann sogar darin bestehen, daß einer seiner Feinde in der Dunkelheit dumpf aufs Straßenpflaster klatscht oder das ganze feindliche Lager als Geburtstagsgeschenk in riesigen Flammen aufgeht« (S. 270/271).

Unterwanderung von Parteien und Behörden

In dem vorliegenden Material ist immer wieder in allgemeiner Form von Versuchen der SC die Rede, nicht nur in Wirtschaftsunternehmen Fuß zu fassen, wo sie – wie sich bei Sicherheitsprüfungen zeigt – stark vertreten ist, sondern auch in Parteien und Behörden. Das soll ihr zum Beispiel zeitweise in der Hamburger FDP gelungen sein.

Fazit

Es bestehen Anhaltspunkte für den Verdacht, daß die SC verfassungsfeindliche Bestrebungen verfolgt . . . Die SC erfüllt demnach die Voraussetzungen für eine Beobachtung.

WO ES RAT UND HILFE GIBT

Berlin: Pfarrer Thomas Gandow, Heimat 27, 1000 Berlin 37, Tel.: 0 30-8 15 70 40

Hamburg: Arbeitsgruppe Scientology, Behörde für Inneres, Ursula Caberta, Hackmannplatz 2, 2000 Hamburg 1, Tel.: 0 40-24 86 49 92

Lübeck: Elterninitiative in Hamburg und Schleswig-Holstein zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und Mißbrauch der Religion e.V., Pastor Detlef Bendrath, Brahmsstr. 20f, 2400 Lübeck, Tel.: 04 51-4 47 86

Leverkusen: Elterninitiative zur Wahrung der geistigen Freiheit e.V., U. Zöpel, Geschwister-Scholl-Str. 58, 5090 Leverkusen 1, Tel.: 02 14-5 83 72

Schwerin: Michael Sobania, Klosterstr. 13, O-2750 Schwerin, Tel.: 03 85-86 44 63

Hannover: Pastor Wilhelm Knackstedt, Archivstr. 3, 3000 Hannover 1, Tel.: 05 11-12 41-4 52 oder -4 14

Düsseldorf: Aktion Psychokultgefahren (APG), Ellerstr. 101, 4000 Düsseldorf 1, Tel.: 02 11-72 10 66

Herford: Arbeitskreis Sekten e.V., Karin Paetow, Auf der Freiheit 25, 4900 Herford, Tel.: 0 52 21-5 53 30

Bonn: Aktion für Geistige und Psychische Freiheit (AGPF), Graurheindorfer Str. 15, 5300 Bonn 1, Tel.: 02 28-63 15 47

Frankfurt/M.: Arbeitsstelle für Religions- und Weltanschauungsfragen, K.-H. Ei-

muth, Saalgasse 15, 6000 Frankfurt 1, Tel.: 0 69-28 55 02

Pfaffenhofen: Robin direkt e.V., Vorsitzende Renate Hartwig, Zehenstadelweg 14, 7914 Pfaffenhofen/Berg, Tel.: 0 73 02-40 10

München: Dr. Wolfgang Behnk, Marsstr. 22, 8000 München 2, Tel.: 0 89-55 98 04 40, und

Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V., Postfach 874, 8000 München 1, Tel.: 0 89-1 41 28 41

Pirna: Kaplan Gerald Kluge, Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 43, O-8300 Pirna, Tel.: 0 35 01-3 41 61.



... sur 130 hectares de dalles et les voies SNCF de lausterlitz. 5 000 logements, mètres carrés de bureaux recevoir 60 000 employés, merces, des petites entre-

NSE inations militaires

proposition de M. Pierre oy, premier ministre, de la défense, le conseil stes du mercredi 10 mars uvé les promotions et ons suivantes :
e. - Sont promus : gé- ision, les généraux de bride Hérique, Philippe Jean-Claude Fovai et Ray- rmanos ; général de bri- colonels Jean Boy, Jean- rolrier et Michel Ansart de

ine. - Sont promus : con- le capitaine de vaisseau Berre, nommé comman- le navale et le groupe des Poulmic ; commissaire deuxième classe, le com- chef de première classe Besson.

- Sont promus général : aérienne, les colonels e Ichac, Bernard Guillot aul Spengler (nommé e la circulation aérienne et vice-président du érieur de l'infrastructure vigation aériennes).
neut. - Est promu ingé- al de deuxième classe, en chef Pierre Petit.

UNIVERSITE. La nouvelle ligne de métro automatique Météor, déjà en cours de construction, devait relier le quartier au centre de Paris.

Si elle veut maintenir son projet, la Ville sera obligée de reprendre l'ensemble de la procédure, ce qui demandera deux ans de délais supplémentaires et de substantielles modifications. Aucun chantier n'est encore engagé, mais les résultats des premiers concours d'architecture ont été annoncés, et l'édification des logements sociaux prévus en bordure de Seine devait commencer prochainement. La Bibliothèque de France, dont les tours commencent à s'élever, ne sera pas arrêtée, mais l'annulation du PAZ rend son permis illégal et aucun permis modificatif ne pourra plus lui être accordé.

« Une victoire éclatante »

La décision du tribunal a été accueillie par la CLAQ, la Coordination et liaison des associations de quartier qui tenait ses assises le week-end dernier, comme « une victoire éclatante ». Elle invite Jacques Chirac « à renoncer aux opérations immobilières douteuses et à maîtriser ses services et certains de ses adjoints ». Pour les Verts, « Chirac peut dire merci aux écoles de lui donner la possibilité de revoir sa copie ». Tam-Tam, l'association du 13^e arrondissement qui avait déposé le recours, annonce qu'elle va immédiatement mettre à l'étude un contre-projet d'aménagement mieux équilibré. M. Georges Sarre, secrétaire d'Etat aux transports et président du groupe socialiste au Conseil de

decide de l'appel devant le Conseil d'Etat. Ce qui, de toute façon, entraînera l'arrêt du chantier durant sans doute un an. Mais M. Jacques Toubon, député RPR de Paris et maire du 13^e arrondissement, va beaucoup plus loin : « Le juge administratif, a-t-il déclaré à l'AFP, est sorti de son rôle en se substituant aux autorités compétentes. Ce jugement rendu en audience publique fait penser qu'il n'est pas sans rapport avec la campagne électorale. »

Au cours de la même audience, le tribunal administratif a aussi annulé la délibération du Conseil de Paris approuvant la création de la ZAC Ramponneau-Belleville (20^e arrondissement). Motif : l'accès à la tribune du public avait été refusé aux habitants du quartier. Là encore, toute la procédure est à revoir et la Ville annonce qu'elle « prend toutes dispositions » pour la relancer.

Après avoir ainsi « censuré » la Ville sur deux projets, les juges l'ont exonerée d'une grave menace : ils ont rejeté le recours des Amis de la Terre de Paris qui demandaient l'annulation du POS de la capitale. Celui-ci, révisé en 1989, autorise désormais la construction de bâtiments destinés aux loisirs et aux sports sur 440 hectares des bois de Boulogne et de Vincennes. Fort contestée, cette disposition reste donc applicable. Elle sera sûrement utilisée à l'occasion de la rénovation du Jardin d'acclimatation (le Monde du 24 février), où le candidat concessionnaire, le groupe Bernard Arnault, prévoit l'édification d'une salle de concert de 700 places.

MARC AMBROISE-RENDU

M. Mohamad Ali Mahgoub a, en effet, déclaré que des ulémas (théologues) allaient se rendre en France bientôt et que d'autres suivraient au cours de l'année, conformément aux besoins des musulmans qui s'y trouvent. M. Mahgoub a fait ces déclarations à l'issue d'une réunion avec l'ambassadeur de France au Caire, M. Patrick Leclerc.

L'affaire des imams égyptiens qui s'étaient vu refuser un visa d'entrée en France avait suscité une polémique en Egypte. Un député islamiste avait attaqué la décision du ministre français de l'intérieur et l'affaire était venue devant la commission

EN BREF

- o L'Eglise de scientologie déboutée de sa demande de saisie d'un livre qui la met en cause. - L'Eglise de scientologie, qui réclamait en référé la saisie du livre *Une secte au cœur de la République*, de Serge Faubert, a été déboutée, jeudi 11 mars, par la 1^{re} chambre civile de Paris. Ce livre décrit les réseaux de la scientologie, « infiltrée », selon lui, jusqu'au plus haut niveau de l'Etat. Présidé par M. Gomez, le tribunal des référés a considéré que ce livre avait été réalisé à partir de documents émanant de l'Eglise de scientologie et que « ces documents seraient de nature à établir la preuve des faits imputés ». Quand à M^{me} Paule Dayan et à M. Alain Brunet, mis en cause dans ce livre (le Monde du 10 mars), ils se réservent toujours de poursuivre l'auteur, l'éditeur Calmann-Lévy et l'Événement du jeudi, qui en a publié de larges extraits.
- o Le Congrès américain se prononce contre l'immigration des étrangers infectés par le virus du sida. - Après le Sénat américain, la Chambre des

représentants a adopté, jeudi 11 mars, par 356 voix contre 58, l'amendement interdisant l'entrée aux Etats-Unis, en vue de l'immigration, des étrangers infectés par le virus du sida (le Monde du 20 février). Malgré ses promesses électorales le président Clinton ne devrait pas opposer son veto à ce texte, a fait savoir un porte-parole de la Maison-Blanche. - (AFP, AP.)

o Accord franco-russe sur l'énergie atomique. - Le Commissariat à l'énergie atomique (CEA) et le ministère de l'énergie atomique de la Fédération de Russie ont signé un accord-cadre, mercredi 10 mars à Moscou, afin de coopérer plus étroitement dans le domaine du nucléaire civil. Cet accord devrait notamment permettre aux deux organismes d'unir leurs efforts sur plusieurs programmes de recherche (conception et sûreté des réacteurs, cycle du combustible, démantèlement des installations), qu'il est urgent de mettre en œuvre en Russie.

o Epidémie de méningite dans l'extrême nord du Cameroun. - Une épidémie de méningite frappe la province de l'extrême nord du Cameroun et a déjà provoqué la mort de 163 personnes, sur 1 262 cas recensés au 10 mars. Récemment, 329 cas de méningite, dont 29 décès, avaient été enregistrés dans la province du Nord, à Garoua. Pour enrayer la propagation du virus, la délégation provinciale de la santé avait fait vacciner plus de 17 000 personnes. - (AP.)

psychiatrie, et, enfin, le suivi médical des détenus séropositifs à leur libération, « sans distinction de statut social ou de nationalité ».

Les rapporteurs en appellent également au garde des sceaux pour qu'il souligne auprès des magistrats « l'importance de la préservation de la confidentialité en matière de sérologie des prévenus et des condamnés » et leur intime de « ne plus porter l'indication de la sérologie sur les notices individuelles ». La recommandation s'adresse aussi aux bâtonniers de l'ordre des avocats.

LAURENCE FOLLÉA

(1) Les maisons d'arrêt de Fleury-Mérogis (Essonne) et de Compiègne (Oise), l'établissement d'hospitalisation publique nationale de Fresnes (Val-de-Marne), le centre de détention de Liancourt (Oise). Onze personnes ont été auditionnées, dont le docteur Louis René, alors président du conseil national de l'ordre des médecins, le docteur Pierre Espinoza, médecin-chef de l'établissement d'hospitalisation publique nationale de Fresnes, M. Jean-Claude Karsenty, directeur de l'administration pénitentiaire au ministère de la justice, et M. Alain Esnault, membre de l'association AIDES (groupe prison).

o Epidémie de méningite dans l'extrême nord du Cameroun. - Une épidémie de méningite frappe la province de l'extrême nord du Cameroun et a déjà provoqué la mort de 163 personnes, sur 1 262 cas recensés au 10 mars. Récemment, 329 cas de méningite, dont 29 décès, avaient été enregistrés dans la province du Nord, à Garoua. Pour enrayer la propagation du virus, la délégation provinciale de la santé avait fait vacciner plus de 17 000 personnes. - (AP.)



3*21MAY92.DEUTSCHLAND: JUSTIZMINISTER NEHMEN SCIENTOLOGY INS VISIER.

[REUTR] (18)

Hannover, (Reuter) - Die umstrittene SCIENTOLOGY-Kirche Deutschland soll moeglicherweise vom Verfassungsschutz der Laender beobachtet werden. In einem am Donnerstag in Hannover verabschiedeten Beschluss forderte die Justizministerkonferenz die Innenminister zu einer entsprechenden Pruefung auf.

Die Vorsitzende der Konferenz, Niedersachsens Justizministerin Heidi Alm-Merk (SPD), sagte, in Veroeffentlichungen der Organisation werde ein "Fuehrerprinzip" propagiert, das "mit demokratischen Grundprinzipien nicht vereinbar" sei und "weit weg von unserer Verfassung" liege.

Wie Alm-Merk weiter erklarte, sind die Justizminister "tief betroffen" ueber die Agressivitaet, mit der die Organisation versuche, "sich Menschen anzudienen, die sich in psychisch besonders schwierigen Situationen befinden." Die SCIENTOLOGY-Kirche berge ein erhebliches Gefahrenpotential, da sie eine "Veraenderung des Staatswesens und der Gesellschaftsstrukturen" anstrebe, sagte Alm-Merk.

Die Justizminister beauftragten einen Unterausschuss damit, gegen die SCIENTOLOGY-Organisation "die Moeglichkeiten strafrechtlicher Reaktionen auszuloten".

REUTER NEWS SERVICE

5*04MAR92.DEUTSCHLAND: STUTTGARTER JUSTIZ SOLL SCIENTOLOGY-SEKTE PRUEFEN.

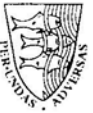
[REUTR] (13)

Stuttgart, (Reuter) - Der baden-wuerttembergische Justizminister Helmut Ohnewald hat den Generalstaatsanwalt und die Staatsanwaltschaft Stuttgart gebeten, die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen die "SCIENTOLOGY-Kirche" zu pruefen. Es bestehe aufgrund einer Anzeige sowie zahlreicher Berichte mutmasslich Geschaedigter der Verdacht der unerlaubten Ausuebung der Heilkunde, teilte das Justizministerium am Mittwoch in Stuttgart mit. Untersucht werde solle, ob die Sekte psychisch labile Personen gegen hohe Betraege einer "nach der psychiatrischen Wissenschaft anfechtbaren Behandlung" unterziehe.

Dass es der Sekte im wesentlichen auf Gewinnerzielung ankomme, habe bereits das Regierungspraesidium Stuttgart zum Ausdruck gebracht, hiess es in der Mitteilung weiter. Die Behoerde hatte kuerzlich dem Stuttgarter SCIENTOLOGY-Verein die Rechtsfaehigkeit aberkannt.

REUTER NEWS SERVICE

REUTER TEXTLINE



1*12JAN93.UK: WHO WILL MIND THE HEALERS? - PSYCHOTHERAPY.
[T] (142)

Demand for psychotherapy is outstripping the reputable supply, Jeremy Laurance reports

Anyone can buy a couch, and place a small ad in the paper offering treatment. A doctor requires at least five years' training before he can look down a patient's throat, but a person who wishes to dabble in other people's emotional lives needs none. Anyone can buy a couch, place a small ad in the paper offering treatment and set up as a "therapist".

A glance at the classified pages in magazines such as Time Out suggests that business is booming. As well as conventional psychotherapy, you can get transactional analysis, Gestalt therapy, personal construct psychology, hypnotherapy to name only a few.

Millions of pounds are being spent by vulnerable people in search of answers to life's problems, and those who promise them operate free of all controls.

A patient visiting a doctor's surgery has the comfort of knowing that the doctor's competence and behaviour are monitored by the General Medical Council, with which all doctors must be registered and which investigates complaints. But a patient seeking help from a therapist has no guarantee of competence, no means of checking qualifications, and there is no regulatory body to investigate complaints.

Last weekend a meeting of 70 therapy organisations that are members of the UK Standing Conference of Psychotherapists agreed to produce a register which will set out basic training requirements and for the first time offer clients some protection against being damaged, exploited or abused. But the authority of the proposed register has already been undermined by a split among the groups over training.

Organisations offering therapy have multiplied in the past decade. Some are analytic, seeking to give patients insight into their problems, and some are behaviourist, seeking to modify emotional responses. One, the British Association of Psychotherapists, which has 450 therapists on its books, has seen a tenfold increase in the number of enquiries from the public in recent years.

The growing enthusiasm for therapy is fuelled by the breakdown of family relationships, increasing solitariness and the tougher demands of modern life. "People look to their therapists for what is missing in their personal lives," says Dr Brian Martindale, the chairman of the European Federation for Psychoanalytic Psychotherapy. "It has become more acceptable to go to the doctor with psychological problems, but there is enormous disillusion because they have contributed almost nothing to solving the ordinary daily problems associated with relationships, work and families."

Coupled with this is the current fashion to eschew drugs, especially for emotional distress, because of dissatisfaction with chemical solutions and fear of addiction. "People suffering depression don't just want their mood



lifted," says Jill Curtis, of the British Association of Psychotherapists.

"They want to know why they went down in the first place."

But the demand for psychotherapy is now so great that it is outstripping the supply, creating opportunities for the unscrupulous to step in.

Ms Curtis says the greatest danger is that an unqualified person may uncover something he or she does not know how to deal with. Sexual exploitation is also a risk. A group set up in 1990 by two psychotherapists, Jenny Fasal and Mary Edwardes, to help victims, called the Prevention of Professional Abuse Network, says that it has received more than 100 complaints. Other countries have moved to deal with these problems. Psychotherapy is now recognised by governments in Germany, Holland, Sweden and Finland and therapists from approved training organisations can work in the state-run health services.

In Finland, which has the most comprehensive psychotherapy service in Europe, patients can get free 50-minute therapy sessions, up to five times a week for up to two years, treatment which would cost thousands of pounds privately.

In Britain, there is greater scepticism about the effectiveness of therapy. Only child psychotherapists have accredited training and are approved to work in the National Health Service. Some NHS psychologists and psychiatrists provide therapy for adults, but they are not recognised or paid as therapists.

Concern about the damage private therapists may do to emotionally vulnerable people dates from 1971, when a government enquiry into the quasi-religious cult, SCIENTOLOGY, recommended legislation to regulate psychotherapy.

However, attempts to reach agreement on training standards have repeatedly failed because of the enormous variety of therapies, which range from short-term behavioural treatments to control a phobia, for example to long-term psychoanalysis, involving a minute examination of past and present relationships.

To encompass these differences, the UK Standing Conference, set up three years ago, divided therapies into eight sections, each with its own standards and training requirements, in recognition that people can be helped in different ways. "We felt we shouldn't jettison therapies which did not conform to a single standard," says Denise Taylor, a former chair of the British Association of Psychotherapists. "There are many roads to Rome." However, disagreements broke out within the psychoanalysis section, the largest of the eight with 32 member organisations. Some, such as the Institute of Psychoanalysis and the British Association of Psychotherapists, insist on practitioners undergoing personal therapy at least three times a week for a minimum of four years. "We felt the standards were not high enough and we were in too small a minority to have real influence," Dr Martindale says.

Half a dozen of the top-rank organisations with the strictest training requirements have now established their own regulatory authority, the British Confederation of Psychotherapists, and plan to set up their own register.

Their action has undermined the authority of the remainder by implying that